

Calmer Tagblatt

Nr. 230. (Erstes Blatt.) Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 90. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Bogenspalt 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Wetklam 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Samstag, den 2. Oktober 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsvorkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestelgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Erfolgreiche deutsche Gegenangriffe im Westen.

Hindenburg.

Ein Festtag ist heute für das deutsche Volk! Generalfeldmarschall v. Hindenburg begeht seinen 68. Geburtstag. Mit heller Freude und Begeisterung, mit Stolz und froher Hoffnung gehen wir im Geiste mit denen, die dem sieggeföhnten Heerführer heute mit ihren Glückwünschen zugleich auch den Dank All-Deutschlands für seine unvergleichlichen Verdienste um das Wohl des deutschen Vaterlandes aussprechen. Wie so viel Edles und Gutes durch diesen Krieg erst richtig zur Entfaltung gekommen ist, so ist es auch mit Hindenburg. Wer wußte vorher etwas von dem Feldherrntalent dieses militärischen Genies. Gewiß er hatte sich als preussischer Offizier in den Kriegen 1866 und 1870 ausgezeichnet, er war schon mit 31 Jahren Hauptmann beim großen Generalstab und ist dann verhältnismäßig rasch bis zu den höchsten militärischen Graden aufgestiegen. Im März 1911 wurde er auf sein Gesuch zur Disposition gestellt, wohl weil eben jüngere Kräfte nachrückten. So kam der Krieg, und 3 Wochen nach der Mobilmachung wurde Hindenburg, dessen strategische Fähigkeiten nicht in Vergessenheit geraten waren, als Führer der Ostarmee berufen. Schon acht Tage nach seiner Berufung hallte sein Name durch alle deutschen Gauen: Die Schlacht bei Tannenberg war geschlagen. Hindenburg hatte die Russen, denen es infolge ihrer langen Vorbereitungen gelungen war, in Ostpreußen einzufallen, vernichtend geschlagen. Das an Zahl doppelt überlegene russische Heer verlor in den majestätischen Sümpfen 100 000 Mann, 500 Kanonen, und mußte über 90 000 Gefangene zurücklassen, abgesehen von dem riesigen Kriegsmaterial, das in die Hände des deutschen Heeres fiel. Und wieder versuchten die Russen eine Offensive, diesmal in Polen. Im Dezember trat Hindenburg dem Feinde nordwestlich von Warschau entgegen und schlug den Feind auf der Linie Kutno—Plozk, wobei er ebenfalls große Beute machte. Aber die Russen waren wieder mit gewaltigen Kräften in Ostpreußen eingefallen und da lieferte er ihnen jene demütigende neuntägige Wintereschlacht in Masuren, in der die ganze 10. russische Armee vollständig vernichtet wurde, und die ebenfalls ein Beuteergebnis von 100 000 Gefangenen und 300 Geschützen zeitigte. Von da an war er im Munde des Volkes der **Russenbefreier** und sein späterer großartiger Siegeszug im Osten hat auch dem rohen Feinde bis heute jede Möglichkeit genommen, deutschen Boden als Tummelplatz seiner ungezügeltsten Gelüste zu benutzen. Es kamen jener kühne Vorstoß auf Warschau und der ebenso gewandte strategische Rückzug bis beinahe zur Grenze, der wiederholte Vormarsch bis zu den Vorstellungen des Zentrums der Weichselfestungen, sodann nach längerer Pause, während der die Hauptoperationen im Südosten geführt wurden, die glänzende Eroberung der Weichselfestungen, der Vormarsch in Kurland, und heute bewundert alle Welt die unter seiner Oberführung vor sich gehenden Operationen im Nordwesten des russischen Reicherches, die die russische Heere zwingen, jeden Tag sich weiter ins Innere zurückzuziehen.

Hindenburg hat im Hinblick auf diese in der Geschichte des deutschen Volkes unvergänglichen Ruhmesstaten unzählige Ehrungen erfahren. Was ein deutscher Heerführer an Auszeichnungen erringen, kann, das wurde ihm von seinem obersten Kriegsherrn zuteil. Die Leuchten der Wissenschaft, Technik und Kunst haben ihm ihre Bewunderung gezollt, und doch dürfte ihm zu seinem heutigen Geburtstag die größte Befriedigung das sichere Gefühl geben, daß nicht nur aus jedem deutschen Munde heute das Lob seiner Taten schallt, sondern daß auch sein Name für ewige Zeiten tief im deutschen Herzen eingegraben ist.

Das deutsche Volk bewundert den geistesfrischen und genialen Feldherrn Hindenburg, es liebt aber als Ausfluß seines innersten Wesens den schlichten, bis zum Letzten pflichttreuen, trotz aller Ehrungen bescheidenen und gottesfürchtigen Menschen als echt deutschen Helden.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(WB.) Großes Hauptquartier, 1. Okt. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Feindliche Monitore beschossen wirkungslos die Umgegend von Bombardzide und Middelsterke. Einen neuen Angriff versuchten die Engländer gestern nicht wieder. Unser Gegenangriff nördlich von Loos machte bei heftiger feindlicher Gegenwehr weitere Fortschritte. Einige Gefangene, 2 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer fielen in unsere Hand. Versuche der Franzosen östlich von Souchez und nördlich von Neuville Raun zu gewinnen, mißglückten. In der Champagne scheiterte ein mit starken Kräften unternommener feindlicher Angriff östlich Auberville. Ebenso erfolglos waren sämtliche französische Angriffe in der Gegend nordwestl. Massiges, an denen Truppenteile von 7 verschiedenen Divisionen beteiligt waren. Die Zahl der bei den Angriffen in der Champagne bisher gemachten Gefangenen ist auf 104 Offiziere, 7019 Mann gestiegen. Erfolgreiche Minensprengungen beschädigten die französische Stellung bei Bauquois. Französische Flieger bewarfen Henin—Petard mit Bomben, durch die 8 französische Bürger getötet wurden. Wir hatten keine Verluste.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Westlich von Dinaburg bei Grendjen wurde eine weitere Stellung des Feindes gestürmt. In Kämpfen östlich von Madziol sowie auf der Front zwischen Smorgan und Wischniew sind russische Angriffe unter schweren Verlusten zusammengebrochen. Die Heeresgruppe machte gestern 1360 Gefangene.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Der Feind wiederholte seine vergeblichen Teilangriffe. Alle Vorstöße sind abgewiesen. 6 Offiziere, 494 Mann und 6 Maschinengewehre blieben in unserer Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linzingen: Unser Angriff schreitet fort.

Die Zahl der im Monat September von deutschen Truppen im Osten gemachten Gefangenen und die Höhe der übrigen Beute beträgt: 421 Offiziere, 95 464 Mann, 37 Geschütze, 298 Maschinengewehre, 1 Flugzeug. Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WB.) Wien, 1. Okt. Amtliche Mitteilung vom 1. Okt. mittags. Russischer Kriegsschauplatz. In Ostgalizien fiel nichts Besonderes vor. Bei Nowo-Melstinec scheiterte ein russischer Angriffsversuch unter unserer Artilleriefire schon in der Vorbereitung. An der Itwa und im wohnlichen Festungsgebiete keine Veränderung der Lage. Am Kormin-Bach gewannen die Verbündeten erneut Raum. Russische Gegenangriffe wurden abgewiesen. Fünf österreichisch-ungarische Eskadronen nahmen bei einem solchen Vorstoß des Feindes 2 Offiziere und 400 Mann gefangen und erbeuteten ein Maschinengewehr. An den letzten zwei Gefechstagen fielen in diesem Raum 10 Offiziere und 2400 Mann des Feindes in Gefangenschaft.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der Tiroler und Kärntner Front fanden gestern nur Geschützkämpfe statt. Die bereits gemeldeten Vorstöße gegen unsere besetzten Linien westlich des Bombasch-Grabens wurden von den braven Salzburger Schützen abgeschlagen. Gestern früh griffen die Italiener den Arzi Brh und die Südwesthänge dieses Berges mit starken Kräften dreimal vergebens an. Dabei erlitten sie sehr schwere Verluste. Angriffsversuche gegen ein-

zelne Punkte des Tolmeiner Brückenkopfes wurden ebenfalls, wie immer, abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höser, Feldmarschallleutnant.

Die wütenden englisch-französischen Angriffe.

Berlin, 1. Okt. Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus dem Großen Hauptquartier: An der englischen Front ist außer heftigem Artilleriekampf nichts Besonderes zu melden. Anscheinend ziehen die Engländer ihre Truppen an der Stelle zusammen, wo es ihnen gelungen ist, durch die Gasangriffe die kleine Beule in unsere vorderste Stellung einzudrücken, die durch unsere Rückeroberungen schnell immer kleiner wird. Die Zahl der Gefangenen wächst beständig. Die Engländer versuchen an dieser Stelle mit allen Mitteln und unbekümmert der furchtbaren Opfer an eigenen Leuten vorwärts zu kommen, haben aber selbst mit fortwährend wiederholten Gasangriffen, die an die Nerven der Truppen die höchsten Anforderungen stellen, durchaus keinen Erfolg, im Gegenteil, sie müssen ein Geländestück nach dem andern wieder an uns abgeben, und wir sind im Besitz sämtlicher vorübergehend aufgegebenen beherrschenden Punkte. Auch die Franzosen spannen besonders in der Gegend von Souchez ihre Kräfte aufs Aeußerste an, um durchzudringen. Ihre Angriffe sind allerschärfster Art und stellen gewaltige Anforderungen an unsere kämpfenden Truppen, denen diese aber bisher glänzend gerecht geworden sind. Auch hier ist der Feind, der mit Giftgasen und Brandgranaten arbeitet, aus den Stellungen, in die er eingedrungen, wieder hinausgeworfen und hat uns unter schwersten Verlusten die beherrschenden Punkte wieder überlassen müssen. Welche Wichtigkeit sowohl Franzosen wie Engländer ihrer diesmaligen Unternehmung beimessen, geht aus dem Befehl an die englische Gardebrigade hervor, die diesmaligen Leistungen der Soldaten müssen so sein, daß noch die späteren Geschlechter des britischen Reiches mit Stolz davon reden können. Die Angriffe des Feindes werden voraussichtlich noch längere Zeit fortgesetzt werden, mit einem Nachlassen des Kampfes ist einzeitweilen nicht zu rechnen. Bei Loos, wo die Uebermacht des Feindes besonders groß ist, und die Engländer in wahllosem Durcheinander ins Gefecht werfen, was sie an Truppen haben, ist die schwer umkämpfte Fosse 8 vollständig wieder in unserem Besitz. Aus Aufzeichnungen Loter, darunter eines Generals, geht hervor, daß einzelne englische Brigaden, hauptsächlich wohl solche der neuen Reichsarmee, von einer Panik ergriffen worden sind, als sie im mörderischen Feuer der deutschen Verteidigung standhalten sollten.

Deutsche Gegenangriffe in der Champagne.

Genf, 1. Okt. Die in den französischen amtlichen Meldungen enthaltenen Zugeständnisse deutscher Erfolge in der Champagne, namentlich südlich von Ripont, sowie westlich des Navarin-Hofes werden, nach einem hiesigen Bericht an den „Lokalanz“, durch anderweitige Berichte dahin vervollständigt, daß die deutsche Gesamtstellung seit Beginn der Woche einen vollen Beweis ihrer nach allen Seiten durchgeführten Sicherung erbracht hat. Das einzige Ergebnis der von den tatkräftigen französischen Armeekorps unter Führung des Generals Langledecary unternommenen Operationen ist der Gewinn der am Wege Mesnil—Massiges gelegenen Höhe 191, doch muß die Fachkritik hervorheben, daß die Beherrschung der Straße von Bille sur Toube nach Cernay-en-Dormois noch für umstritten gilt. Sehr unangenehm empfindet die Fachkritik den durch Uebererfassung glänzend gelungenen Gegenangriff bei Duvrage de Defaite südlich Ripont. Auf diesen Stützpunkt in der vordersten deutschen Linie, ein Ueberbleibsel der früheren deutschen Stellung, hatte General Langledecary es besonders scharf abgesehen und verzögerte etwas die

Absendung seiner Gesamtmeldung an Joffre, um die Besetzung von dieser Stelle berichten zu können. Er mußte aber schließlich in gewundenen Ausdrücken zugeben, daß die Franzosen vertrieben wurden.

French schweigt.

Rotterdam, 1. Okt. Dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ wird laut „Lokalanz.“ aus London gemeldet, das Ausbleiben weiterer amtlicher Berichte von French wirke befremdend. Man habe den Eindruck, daß die englische Offensive vorläufig zum Stillstand gekommen sei.

Italiener für den Westen?

(WIB.) Berlin, 2. Okt. Verschiedene Morgenblätter berichten aus Genf: Nach zuverlässigen Nachrichten steht die Grenzsperrung mit italienischen Truppentransporten im Zusammenhang. Der Durchbruch soll im Westen unter allen Umständen und mit aller Macht erfolgen. Man fragt sich aber auch, veranlaßt durch die strenge Grenzsperrung, ob nicht auch Truppentransporte durch das neutrale Hoch-Savoyen erfolgen.

Aus dem russischen Hauptquartier.

(WIB.) Petersburg, 1. Okt. General Kuropatkin ist zum Chef des Grenadierkorps ernannt worden. — Gestern ist im Kais. Hauptquartier eine militärische Sondermission mit dem Divisionsgeneral d'Amade an der Spitze aus Frankreich eingetroffen. d'Amade wurde am gleichen Tage vom Kaiser empfangen und zur Kais. Tafel gezogen.

Unsere U-Boote.

(WIB.) Le Havre, 1. Okt. (Agence Havas.) Der norwegische Dampfer „Elisabeth“ wurde auf der Fahrt von Leith nach Rouen durch Brand zerstört. Die Besatzung wurde gerettet.

(WIB.) Nandal, 1. Okt. Die Bark „Actie“ aus Kragerø, mit einer Grubenholzladung von Kragerø nach Leith unterwegs, ist am Mittwoch von einem deutschen Unterseeboot, 20 Seemeilen südlich vom Kap Lindesnäs, in Brand gesteckt worden. Das Unterseeboot hat ein Boot mit der aus 11 Mann bestehenden Besatzung nach der Küste bei Kap Lindesnäs geschleppt.

Die Lage auf dem Balkan.

* Der Bierverband versucht mit allen Mitteln, die Lage auf dem Balkan zu seinen Gunsten zu beeinflussen. Nicht nur die übertriebenen Siegesmeldungen vom Westen werden darauf zugestutzt, auch der russische Generalstab verlegt sich in seinen Berichten auf die Stimmungsmache. Er stellt auf Grund angeblicher Beobachtung fest, daß in den deutschen Reihen Entmutigung herrsche, die sich darin zeige, daß die Deutschen Leichtverwundete auf dem Schlachtfelde zurücklassen, Wagen auf der Rückzugstraße stehen lassen, durch Umstichlassen von Waffen und Munition, in der Unordnung und in der Unruhe im Feuer. Auch die „siegreiche“ Offensive der Verbündeten wird im Bericht erwähnt. Dazu entfaltet die feindliche Presse eine gewaltige Tätigkeit, durch tendenziös aufgepuzte Nachrichten die Balkanstaaten gegen Bulgarien aufzuheizen und in Bulgarien selbst wird immer noch versucht, einen Stimmungsumschwung hervorzurufen. Die bulgarische Regierung hat sich verschiedentlich gezwungen gesehen, gegen die hekerischen Umtriebe und verleumderischen Nachrichten einzuschreiten. So mußte sie gegenüber gewissen Gerüchten feststellen, daß die Mobilmachung überall in voller Ordnung vor sich gehe, und daß alle Bulgaren darin übereinstimmen, daß die getroffenen Maßnahmen geeignet sind, die Verwirklichung der gerechten bulgarischen Forderungen zu sichern. Zwar hat der bulgarische Ministerpräsident versichert, daß Bulgarien durch keinerlei Verpflichtungen gebunden sei, und daß die Verhandlungen bezüglich der Abtretung Mazedoniens weiterschreiten, es bleibe aber nur noch kurze Zeit dafür übrig, denn ein weiterer Aufschub der Angelegenheit würde Bulgariens Interessen nur schädigen. Was die Haltung Griechenlands anbelangt, so hat Benizelos in der Kammer erklärt, daß er die Regierung mit neutralen Absichten übernommen habe. Griechenland habe nur wegen der bulgarischen Mobilmachung mobilisiert. Wenn die Mobilisation Bulgariens, wie Radoslawow versichert habe, keinen aggressiven Charakter trage, so werde sich die Regierung glücklich fühlen, die Mobilisation rückgängig zu machen. Rumänien befindet sich in einer heiklen Lage. Sowohl russische wie deutsch-österreichisch-ungarische Heere befinden sich an seinen Grenzen, und es dürfte ihm schwerfallen, sich nach der einen oder andern Seite zu entscheiden, solange nicht die Waffen ihm seine Bewegungsfreiheit nach der oder jener Seite hin wieder geben. Russischer Uebergreif hat es sich erst in letzter Zeit durch eine energische Note erwehren müssen; es wird sich fragen, wie es glaubt sich verhalten zu müssen, wenn die Entente doch zu einer Gesamtkaktion auf dem Balkan schreiten sollte, und die Russen eventuell freien Durchgang oder Unterstützung verlangen, wie die Heere der feindlichen Westmächte daselbst Anfinnen an Griechenland gestellt haben.

Im Hinblick auf die gespannten Verhältnisse ist jeden Augenblick mit einer Entscheidung zu rechnen.

Vor der Entscheidung.

Wien, 1. Okt. Das „Volksblatt“ meldet aus Sofia: Der Güterverkehr zwischen Bulgarien und Serbien ist eingestellt. Die serbischen Staatsangehörigen haben bereits ausnahmslos Bulgarien verlassen.

Bulgariens wirtschaftliche Lage.

(WIB.) Berlin, 2. Okt. Der Sonderberichterstatter des „Berl. Tagebl.“ in Sofia hatte eine Unterredung mit dem Finanzminister Tontschew. Der Minister sagte: Sie wissen, daß wir eine ausgezeichnete Ernte gehabt haben. Und da auch unsere finanziellen Verhältnisse aufs Beste geregelt sind, können wir auch allen kommenden Ereignissen mit voller Zuversicht entgegensehen, ja wir sind sogar in der Lage, fast alle Requisitionen bar zu bezahlen, was wir im ersten Balkankrieg nicht tun konnten.

Demonstrationen in Sofia.

(WIB.) Wien, 2. Okt. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Sofia, daß nach Berichten dortiger Blätter vor dem österreichisch-ungarischen und deutschen Konsulat Sympathielundgebungen stattgefunden haben. Gruppen von Studenten zogen mit Fahnen in den deutschen, österreichischen, ungarischen und bulgarischen Farben unter Absingen patriotischer Lieder durch die Hauptstraßen der Stadt. Vor dem Gebäude des deutschen Konsulats und des österreichisch-ungarischen Konsulats machte die Gruppe Halt und brachte ein vielhundertstimmiges Hoch auf Deutschland und Oesterreich-Ungarn aus. Vor dem serbischen Konsulat sang sie das populäre Marschlied „Verbündete Räuber“. Der jugoslawische Leute wurde auf den Straßen vom Publikum lebhaft begrüßt. Die ganze Kundgebung verlief ruhig und würdevoll.

Die Heze gegen Bulgarien.

(WIB.) Sofia, 2. Okt. Die „Ag. Bulg.“ ist ermächtigt, alle Gerüchte betreffend die Antunft deutscher Offiziere in Sofia, die die Eisenbahverwaltung oder die Heeresleitung in die Hand nehmen sollen, betreffend die angebliche Erklärung Radoslawows, Bulgarien werde während der Kriegsdauer von Deutschland 50 Millionen Francs monatlich erhalten, ferner betreffend zahlreiche Verhaftungen usw., aufs formellste zu dementieren. Zu der Behauptung gewisser Blätter, daß das Kabinett Radoslawow nicht berufen sei, Bulgariens Geschicke zu leiten, weil es nicht die Mehrheit besitze, sei zu bemerken: Radoslawows Stellung war niemals erschüttert, seine Politik hatte für niemand etwas Herausforderndes.

(WIB.) Wien, 2. Okt. Die „Südslawische Korrespondenz“ dementiert die Meldung der „Agence Havas“, nach der König Ferdinand den früheren Ministerpräsidenten Malinow, den Führer der russenfreundlichen demokratischen Partei, die Kabinettsbildung angeboten habe.

Griechenland.

Wien, 1. Okt. Das „Neue Wiener Tagbl.“ meldet laut „Deutsch. Tageszeitg.“ aus Athen, daß der gesamte Eisenbahnverkehr mit Serbien, Bulgarien und der Türkei vollständig unterbunden ist. Eine baldige Wiederaufnahme des Betriebes ist auffallenderweise nur für Bulgarien und die Türkei und nicht auch für Serbien in Aussicht genommen. Der Schiffsverkehrsverkehr der griechischen Linien ist eingestellt worden, da alle Dampfer für den Heeresbedarf herangezogen wurden. Man erwartet eine Sperrung des gesamten Telegraphenverkehrs.

Eine rumänische Note an Rußland.

Wien, 1. Okt. Die „Czernowitzer Zeitg.“ erzählt, daß die rumänische Regierung an die russische Regierung eine Note gerichtet hat, die allem Anschein nach durch die gegenwärtigen großen russischen Truppenanhäufungen in Bessarabien veranlaßt worden ist. Die Note führe aus, daß russische Krieger wiederholt über dem rumänischen Gebiete erschienen seien und unter der friedlichen bäuerlichen Bevölkerung riesigen Schrecken verursacht hätten. Tatsächlich habe rumänisches Militär mehrmals auf solche russische Aeroplane Feuer gegeben, wodurch die Aufregung unter der Bevölkerung nur noch erhöht worden sei. Schließlich stellte die Note fest, daß es in den bessarabischen Grenzstämmen immer wieder vorkomme, daß russische Schrapnells auf rumänischem Boden einfallen und dort explodieren. Hierbei sei es zu zahlreichen Verwundungen und Bränden gekommen. Die Note fordere in sehr energischem Ton Vorkehrungen, damit sich derartige Fälle in Zukunft nicht mehr ereignen.

Rumänien und Serbien.

Wien, 1. Okt. Das „Neue Wiener Journal“ erzählt laut „Deutsch. Tageszeitg.“ aus Bukarest, daß der dortige serbische Gesandte im Ministerium des Außern vorsprach und mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten eine lange Besprechung hatte. Nach Verlassen des Gebäudes sah er sehr ernst und verstimmt aus. In einer Unterredung mit dem Bukarester Vertreter des „Temps“ sagte er, daß Bulgarien Serbien nunmehr angreifen werde, und fügte hinzu, er wolle nicht daran zweifeln, daß Griechenland seine Bündnispflichten erfüllen werde. Mitteilungen von serbischer Seite ist zu entnehmen, daß die Militärpartei mit dem Kronprinzen an der Spitze Serbien bis zum vollständigen Niederbruch mit allen Mitteln verteidigen werde.

Serbiens letzte Anstrengungen.

Wien, 1. Okt. Die „Mittagszeitung“ meldet aus Sofia: Die serbische Regierung hat verfügt, daß gemäß

einem Befehl der Obersten Heeresleitung im Lande zur Dienstleistung nur Verwundete und Invalide zu verwenden seien. Alle übrigen männlichen Einwohner sind für den Frontdienst heranzuziehen, ebenso alle Beamten ohne Rücksicht auf ihre Unabkömmlichkeit.

Der Bierverband und Serbien.

Chiasso, 1. Okt. „Corriere della Sera“ und andere nationalistiche Blätter fahren nach dem „Lokalanz.“ fort, auf die Notwendigkeit eines schleunigen Handelns des Bierverbandes auf dem Balkan zu weisen. Ob Italien an einer Landung in Saloniki teilnehmen wird, ist nach dem „Corriere della Sera“ noch nicht ausgemacht. Falls die Eröffnung von Feindseligkeiten gegen Bulgarien und eine Landung in Saloniki notwendig werden sollten, so werde letztere mit Zustimmung Griechenlands erfolgen (?). Die Landung an und für sich würde noch nicht als ein feindseliger Akt aufgefaßt werden, sie könne auch bezwecken, die an Bulgarien abzutretenden Teile von Mazedonien zu besetzen und für Bulgarien zu sichern. (Die Bulgaren werden so dumm sein und auf diesen Schwindeln reinfallen!)

(WIB.) London, 1. Okt. Der römische Vertreter des „Daily Telegraph“ meldet, der Bierverband habe sich verpflichtet, Serbien die im Bündnisvertrag mit Griechenland festgesetzte Zahl von Streitkräften zu liefern und sie in Saloniki oder anderswo zu landen.

Bermischte Nachrichten.

Die dritte Kriegsleihe Oesterreich-Ungarns.

(WIB.) Berlin, 1. Okt. Die „Nordd. Allg. Zeitg.“ schreibt: Wenige Tage nach der Bekanntgabe des Ergebnisses der dritten deutschen Kriegsleihe rüsten sich nun auch wieder die verbündeten Donaumonarchien zu einem neuen Apell an den Geldmarkt. Mit der gleichen Zuversicht, mit der das deutsche Volk den draußen kämpfenden die finanziellen Mittel für ein weiteres tatkräftiges Fortschreiten dargebracht hat, werden auch die Daheimgebliebenen der Nachbarmonarchie dem Rufe des Vaterlandes um Bereitstellung neuer Summen Folge leisten. Die Ergebnisse der beiden bisherigen Anleihen Oesterreich-Ungarns haben bereits den Beweis erbracht, daß die wirtschaftliche und finanzielle Kraft der Monarchie den gewaltigen Anforderungen des Krieges gewachsen ist. Die erste Anleihe brachte 3 306 000 000 Kronen und die zweite 3 770 000 000 Kronen, so daß insgesamt bisher über 7 000 000 000 Kronen im Wege langfristiger Staatsanleihe aufgebracht worden sind, ein Erfolg, wie ihn das reiche Frankreich bisher nicht zu erzielen vermochte. Alle Vorzeichen für die neue Kriegsleihe unseres Bundesgenossen sind günstig. Eisen- und Kohlenindustrie, die wichtigsten Gradmesser für die wirtschaftliche Kraft, haben ihre Friedensbeschäftigung nahezu völlig erreicht. Die großen galizischen Industrien haben trotz der monatelangen Besetzung ihres Landes ihre Tätigkeit in erfreulicher Weise wieder aufgenommen. Der Einlagebestand der Sparkassen hat sich trotz der regen Beteiligung an den beiden ersten Kriegsleihen in überraschendem Maße erhöht. Weit in Feindesland stehen fast überall nach gewaltigen Schlachten und glänzenden Siegen die kampferprobten Truppen aller Stämme der Monarchie und sichern den ruhigen Fortgang von Handel und Wandel und damit den weiteren Sieg auch auf dem Felde der Wirtschaft und der Finanzen.

Gegen die Bierverbandsanleihe.

(WIB.) Newyork, 1. Okt. (Durch Funkspruch vom Sonderberichterstatter des WIB.) Entgegen anderslautenden Meldungen kann festgestellt werden, daß deutsch-amerikanische Bankkreise öffentlich keinen Teil der englisch-französischen Anleihe übernommen haben, da sie bisher überhaupt nicht zur Teilnahme aufgefordert wurden. Es gilt auch für sehr unwahrscheinlich, daß sich einige leitende deutsch-amerikanische Häuser an der Anleihe beteiligen werden. Die Stimmung bezüglich der Anleihe ist, namentlich im Westen, nicht sehr begeistert. Der Umstand, daß die Zeitungen jetzt nicht mehr von einer 1000, sondern nur noch von einer 500 Millionen Dollar-Anleihe sprechen, macht einen schlechten Eindruck. Bei Erwägung der Aussichten für die Anleihe ist zu bedenken, daß der Amerikaner selbst in normalen Zeiten sein Geld nur ungern in fremden Anleihen anlegt, daß aber die Verschuldung der Alliierten hier eine Milliarde bereits übersteigt. Die Hearstblätter bekämpfen die Anleihe in seitenlangen Leitartikeln. Eine unter Mitwirkung der American Trust Society veranstaltete Versammlung von 3000 Depositengeldgläubigern der Banken erhob Einspruch gegen die Anleihe, bezeichnete sie als unklug und gefährlich vom geschäftlichen und nationalen Standpunkt aus und sprach Hearst Dank für seine Haltung aus. Von der Versammlung wurde ein Ausschuß eingesetzt, der die Haltung der hiesigen Banken im Sinne der angenommenen Entschließung beeinflussen soll.

Die Duma als Beschwichtigungsmittel.

Wien, 1. Okt. Das „Deutsche Volksbl.“ meldet: Nach Berichten aus Petersburg wurden, nachdem trotz aller Zwangsmaßnahmen die Arbeiterausstände in den staatlichen Betrieben fort dauern, in allen für den Heeresbedarf arbeitenden Fabriken Petersburgs Proklamationen der Militärkommandantur angeschlagen, in welchen der Wiederzukommen der Duma als bevorstehend bezeichnet wird.

Landes zur
ide zu ver-
Einwohner
info alle Be-
schäftigt.

und andere
„Lokalanz.“
n Handels-
en. Ob Ita-
hmen wird,
nicht aus-
geht gegen
notwendig
mung Grie-
und für sich
aufgefahrt
garien ab-
zen und für
en so dumm

Vertreter
band habe
vertrag mit
sten zu lie-
landen.

Ungarns.
Allg. Zeitg.
be des Er-
e rüsten sich
narchien zu
der gleichen
en draußen
in weiteres
werden auch
e dem Rufe
er Summen
bisherigen
ts den Be-
finanzielle
forderungen
che brachte
00 000 Kro-
000 Kronen
bracht wor-
ntreich bis-
hen für die
n sind gün-
gsten Grad-
re Friedens-
großen gall-
langen Be-
licher Weise
der Spar-
den beiden
läge erhöht.
gewaltigen
pferproben
sichern den
und damit
Wirtschaft

he.
Zunfpruch
utgegen an-
werden, daß
einen Teil
nen haben,
aufgefordert
ich, daß sich
an der An-
ezüglich der
r begeistert.
t mehr von
Millionen
en Eindruck.
leiche ist zu
malen Zei-
hen anlegt,
hier eine
tter bekäm-
keln. Eine
iety veran-
ogläubigern
he, bezeich-
schäftlichen
radh bearft
erfassung
ng der hie-
n Entschlie-

smittel.
melbet:
achdem troß
inde in den
n für den
burgs Pro-
ngeschlagen,
ma als be-

Russisches.

(W.B.) Petersburg, 2. Okt. „Rjetsch“ schreibt: Nach Mitteilungen in der Presse hat das Ministerium des Innern einen Plan über die Wiedereinführung der vorübergehenden Zensur ausgearbeitet, wie sie in Rußland vor dem Jahre 1905 bestand und auf dem berückichtigten Paragraphen 87 der russischen Verfassung beruhte. Sämtliche Blätter geben ihrer Empörung und ihrem Angstgefühl hierüber Ausdruck. — Der Präsident der Duma, Rodzianko, der von der Duma ermächtigt wurde, dem Zaren mündlich die Wünsche der Duma vorzutragen, hat nach einer Unterredung mit den Führern des liberalen Blocks sich entschlossen, die Eingabe schriftlich (!) an den Zaren abzusenden. Er selbst ist auf sein Landgut abgereist.

Die Kriegsmelodie des Stars.

Herr Hans Eschelbach (Bonn), der kürzlich an der Westfront weilte, teilt der „Frankf. Zeitg.“ eine kleine Beobachtung aus dem Vogelleben mit, die man dort in den Schützengraben gemacht hat. Bei einem Gang in der Feuerlinie hörte er in den Bäumen hinter den Gräben die Stare singen. Der Oberleutnant, der mich führt, macht mich darauf aufmerksam, daß sie hier ganz anders sängen, als daheim. „Es wird wohl französisch sein“, meine ich. „Nein, nein. Der Star ist ein Spottvogel. Er ahmt hier das Zwitschern der Gewehr- und Kugelnach!“ — Tatsächlich! An das bischen Knallerei hat sich der Vogel rasch gewöhnt, das stört ihn nicht weiter. Er sitzt auf seinem Ast und hört verwundert, wie die Gewehr- und Kugelnach, die ihn nicht schrecken, weil er sie nicht sieht: „ht, hwt! hwt! hwt!“ machen. Das kann unser Star natürlich auch. Und nun sitzt er seelenvergnügt im dichtesten Kugelnach und ahmt die Todesmelodie nach: „ht! hwt! hwt!“

Aus Stadt und Land.

Calw, den 2. Oktober 1915.

Beschlagnahme von Decken.

Im „Reichs- und Staatsanzeiger“ veröffentlichten die vier deutschen Kriegsministerien eine sofort in Kraft tretende Bekanntmachung, betreffend Beschlagnahme von Schlafdecken, Haardecken und Pferdedecken (Wolldecken). Aus dem Inhalt sei folgendes herausgehoben: Beschlagnahmt werden alle Schlafdecken, Haardecken und Pferdedecken in demselben Umfang, wie sie auf Grund der Bekanntmachung unter Nr. W. I. 734/8/15 R.R. vom 31. August 1915 meldepflichtig waren, ferner Deckenstoff und nichtabgepaßte Deckenstücke. Beschlagnahmt sind ferner alle in Arbeit befindlichen oder künftig herzustellenden Decken ohne Rücksicht auf Menge, Größe und Gewicht, in dem Augenblick, wo sie den Werkstuhl verlassen. Neue Herstellungsverträge für Wolldecken und Schlafdecken werden in Zukunft nur noch von der R. Feldzeugmeisterei in Berlin und von dem R. Bekleidungs-Beschaffungsamt in Berlin abgeschlossen. Veränderungen in den Eigentums- oder Gewahrsamsverhältnissen der Decken seit deren Anmeldung sollen möglichst dem Werkstoffmeldeamt mitgeteilt werden. Dieses wird auch ermächtigt, das Eigentum an den beschlagnahmten Gegenständen auf die von ihm zu bezeichnenden Personen oder Behörden zu übertragen. Ebenso sind alle Anfragen und Anträge über die vorliegende Bekanntmachung an das Werkstoffmeldeamt zu richten. Von den amtlichen Vertretungen des Handels (Handels-

kammern usw.) sind Abdrücke der Bekanntmachung unentgeltlich gegen Einsendung des Portos erhältlich.

Das Verhalten gegenüber Kriegesbeschädigten.

Einem gelegentlichen Mitarbeiter der „Frankfurter Zeitg.“ stieß bei der Lektüre von Goethes „Wahlverwandtschaften“ folgende Stelle über den Umgang mit Verwundeten auf: ... „Durch nichts vermehrte Lucian so sehr ihren Ruf, als durch ein auffallendes gutes beharrliches Benehmen gegen einen unglücklichen jungen Mann, der die Gesellschaft floh, weil er ... seine rechte Hand, obgleich rühmlich, in der Schlacht verloren hatte. Diese Verwundung erregte ihm einen solchen Mißmut, es war ihm so verdrießlich, daß jede neue Bekanntschafft sich auch immer mit seinem Unfall bekannt machen sollte, daß er sich lieber versteckte, sich dem Lesen und anderen Studien ergab und ein für allemal mit der Gesellschaft nichts wollte zu schaffen haben. Das Dasein dieses jungen Mannes blieb ihr nicht verborgen. Er mußte herbei, erst in kleiner Gesellschaft, dann in größerer, dann in der größten. Sie benahm sich anmutiger gegen ihn als gegen irgend einen andern, besonders wußte sie durch zudringliche Dienstfertigkeit ihm seinen Verlust wert zu machen, indem sie geschäftig war, ihn zu ersehen. Bei Tafel mußte er neben ihr seinen Platz nehmen, sie schritt ihm vor, so daß er nur die Gabel gebrauchen durfte ... Zuletzt munterte sie ihn auf, mit der linken Hand zu schreiben: er mußte alle seine Versuche an sie richten, und so stand sie, entfernt oder nah, immer mit ihm im Verhältnis. Der junge Mann wußte nicht, wie ihm geworden war, und wirklich fing er von diesem Augenblick ein neues Leben an.“

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Selmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Antliche und Privat-Anzeigen.

Calw.

Brandschadensbeitrag für 1915.

Der Brandschadensbeitrag der Gebäudebrandversicherungsanstalt für das Jahr 1915 ist auf 12 Pfg. für 100 Mk. Umlagekapital festgesetzt. Dazu kommt eine Reichsstempelabgabe von 5 Pfg. auf 1000 Mark Versicherungssumme.

Nachdem die Umlage gefestigt und geprüft und die Beitragsablieferung bereits verfallen ist, findet der Brandschadens-Einzug am Samstag und Montag, den 2 und 4 Oktober 1915 auf der Stadtpflege statt.

Calw, den 1. Oktober 1915.

Stadtpflege: Dreher.

Gemeinde-Verband der Schwarzwald-Wasser-Versorgung.

Die Jahresrechnung

der Schwarzwald-Wasserversorgung pro 1914 ist

vom 4.—11. Oktober ds. Js.

auf dem hiesigen Rathaus zur Einsicht aufgelegt.

Nischelberg, den 1. Oktober 1915.

Verbands-Vorsitzender:
Schultheiß Frey.

Bindhof-Calw, den 2. Oktober 1915.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Schwagers und Onkels



Christian Kohler, Detonon,

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, den Herren Ehrenträgern, für die vielen Blumen Spenden und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sagen wir allen herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

50 Ztr. Industriekartoffeln
und 25-30 Ztr. Bratbirnen
verkauft

Mich. Kentschler, Galfesbauer, Schmied.

Der Schützengraben

im Garten des Ref.-Lazarets Hirsau

ist Sonntag, von nachmittags 2—4 Uhr

zur allgemeinen Besichtigung freigegeben.

Eintritt zu Gunsten der Liebesgaben-Kasse d. Lazarets für Erwachsene 20 Pfennig, für Kinder 10 Pfennig.

Am Verschiebeparkhof in Brötzingen finden noch

Grdarbeiter

dauernde Beschäftigung.

Gebr. Gaiser, Brötzingen.

Wichtig

für alle unsere Soldaten ist es, daß sie täglich ihre Zeitung ins Feld bekommen. Darum bestellen Sie für Ihre Angehörigen im Felde recht bald das „Calwer Tagblatt“.

Bad Liebenzell.

Ein älteres, gewandtes

Mädchen,

das schon gedient hat, gute Zeugnisse vorweisen kann und auf dauernde Stellung sieht, für Küche und Zimmer auf 15. Oktober gesucht.

Carl Hartmann, z. Sonne.

Altensteig.

Tüchtiger Möbelschreiner

bei hohem Lohn sofort gesucht.
Hermann Klein,
Möbelschreinerei.

Ein tüchtiger

Fahrknecht

kann sofort eintreten. Bei wem, sagt die Geschäftsstelle dies. Blatt.

Ein fl. ißiger, braver

Junge,

der die Brot- und Feinbäckerei erlernen will, wird für sofort unter günstigen Bedingungen in die Lehre genommen bei

Friedrich Frommer, Bäckermeister,
Pforzheim, Bayernstraße 83.

Ausgekämmte Frauenhaare

kauft jederzeit zu höchsten Tagespreisen
J. Odermatt, Friseurgeschäft.

In nettes

Stübchen

wird ein solider Schlafgänger oder Schlafmädchen gesucht, bei billigem Preis.
Zwingerstraße 305 I.

Unterreichenbach,
1. Oktober 1915.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser herzlich geliebtes Kind

Hildegard Rose

nach kurzem schwerem Leiden im Alter von 2 1/2 Jahren in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Die tieftrauernd. Eltern:
Stationsverw. F. Faigle
und Frau, geb. Schlenk,
die Geschwister:
Elisabeth und Hedwig.

Beerdigung
Sonntag nachmittag 1/2 2 Uhr.

Grstmühl.

Unser Café ist von heute ab geschlossen.

Geschwister Mutschler.



Montag,
den 4. Oktober
Turn-
versammlung.

Zugelaufen

ein kleines
Schnauzerle.
Innerhalb 8 Tagen
kann daselbe gegen
Erstattung der Ein-
rückungskosten und Futtergeld ab-
geholt werden
Luise Waller, Hirsau.

Einen bereits noch neuen,
modernen

Kinderwagen

hat zu verkaufen
Bischhoffstraße 453, parterre.

B. R. c. u.

Montag, 4. Oktober, nachmit-
tags 3 Uhr im Badischen Hof.
E.

T. Schiler :: Calw

beehrt sich den

Eingang der Neuheiten für Herbst und Winter

in

Jacken, Mäntel, Jacken-Kleider,
Röcke, Blusen und Unterröcke,
für Damen und Kinder, in schwarz und farbig,
ergebenst anzuzeigen.

Von Montag, den 4. Oktober, vormittags
8 Uhr ab, haben wir

in Calw,
im Gasthaus zum „Löwen“ einen großen Transport

erstklassig. Vieh
aller Gattungen



zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladen
Rubin und Max Löwengart.

Trommel-Rübenschneider „Artenia“

(Beste Rübenschneider der Gegenwart),
empfiehlt in verschiedenen Größen

W. Dengler, Fabrik landwirtsch. Maschinen, Ebhausen.

Von Montag, den 4. ds. Mts., vormittags
8 Uhr ab, habe ich in meinen Stallungen im Gast-
haus zum „Hirsch“

in Wildberg
einen großen Transport

erstklassiges Vieh

zum Verkauf, bestehend in jungen starken

Milchkühen,

(Schaffkühen),

trächtigen

schweren gewöhnten Kalbinnen,

sowie ausnahmsweis

schönem Jungvieh,

wozu Liebhaber freundlich einladet

Salomon Löwengart aus Rexingen.



Nächsten Montag habe ich im Gasthaus zum
„Röble“ in Calw eine große Partie

starke Hannoveraner

Einleg-Schweine

zum Verkauf



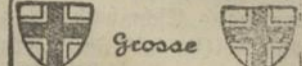
Fritz März.

Die Lose zur 4. Klasse der Preuss.-Süddeutsch. Klassenlotterie

sind bis 4. Oktober
zu erneuern.

Ritter,
Kgl. Bött. Lotteriecechner.

Ohne Nachzahlung zu 2 Ziehungen gültig.



Wohltätigkeits- Geld-Lotterie

zu Gunsten des Hilfsazarets und
Erholungsstätte (Kursaal) für un-
sere Kriegsverwundeten in Bad
Mergentheim.

1. Ziehung garantiert
6. Oktober 1915.
4771 Geldgewinne Mark

90000
2. Ziehung Geldgewinne Mark

65000
Hauptgewinn Mark

40000
1. Ziehung Geldgewinne Mark

25000
Hauptgewinn Mark

10000
Hauptgewinn Mark

Lospreis 2 M., 8 Lose 11 M.,
11 Lose 20 M.

— Porto und 2 Listen 40 Pfg. —
Nachnahme 20 Pfg. mehr. In allen
Verkaufsstellen u. d. Generalagentur

J. Schweickert, Stuttgart
Marktstraße 6.

Ohne Nachzahlung zu 2 Ziehungen gültig.

In Calw bei W. Winz, J. Odermatt, W. Milschele, in Lieben-
zell F. Konzelmann; in Weill der Stadt Julius Rätz.

Persil

das selbsttätige Waschmittel
in Wirkung unübertroffen!

Man schreibt uns:

Heute feiere ich das Jubiläum des 500. grossen Paketes Persil.
Seit sechs Jahren segne ich alle 14 Tage diese Erfindung und möchte
Ihnen nun mal so recht herzlichen Dank aussprechen. Wie einzig
schön, wie einfach und wie schonend ist jetzt die Behandlung der
Wäsche! Kein unzufriedenes Mädchen, keine fort-
bleibende Waschfrau, wie schnell und fröhlich alles. Mein Mann
ist so froh über die so seltenen Anschaffungen von neuer Wäsche,
sogar wegen Hausbesuch wird die Wäsche nicht verschoben, da sie
so garnicht mehr stört. Und jetzt habe ich zum erstenmal ein zart-
gesticktes, weisses Kleid in Persil gewaschen und es ist blendend
sauber geworden. Auch die Wollwäsche lasse ich mit Persil waschen,
es ist kein Stück in meinem Hause, das nicht mit Persil gewaschen
wird, sogar die Bohnerlappen.

Frau Bürgermeister H.

Spricht dieses gänzlich freiwillige Zeugnis einer langjährigen
zufriedenen Verbraucherin nicht mehr für die Güte und Vortreff-
lichkeit des selbsttätigen Waschmittels PERSIL als alles andere?

Kann Sie das nicht veranlassen

ebenfalls einen Versuch damit zu machen, oder wollen
Sie sich weiter mit der mühevollen und viel teureren
veralteten Waschweise herumquälen?

Einfachste Anwendung. Gebrauchsanweisung auf jedem Paket.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten

Henkel's Bleich-Soda